Table of Contents

1. Widmung
2. Der Anfang vom Ende
3. Warum?
4. Ungerechtigkeit
5. Maispfote
6. Reden
7. Er
8. Freiheit
9. Wer?
10. Wieselpfote
11. Epilog
12. Denk Hinter Die Mauer
13. Faisney Zeichenwettbewerb
14. Faisney, Bild Bei Besserer Beleuchtung

Widmung

Für alle, die gekämpft haben.

Für die, die gelitten haben.

Für die, die zu unrecht beschuldigt wurden.

Für die, denen nicht geholfen wurden.

Für die, die einfach nur leben wollten.

Für Wieselpfote.

Und vielleicht ja auch für dich.

Der Anfang vom Ende

Er zitterte. Er zitterte vor Kälte. Vor der Kälte, die sich in seinen schwarz weißen Pelz fraß, sich ihren Weg durch seine Haut bahnte und ihn von innen heraus erfrieren ließ. Vor der Kälte seines Todes. Vor der Kälte, die ihn am Leben ließ.

Er sollte hier nicht alleine stehen. Nicht hier, nicht jetzt. So war es einfach nicht richtig. Hätte er sterben sollen? Wäre es so richtig gewesen? Sein Bruder hätte hier stehen müssen, nicht er. Er wollte doch überhaupt kein Schüler werden. Er wollte, dass sein Bruder hier stehen würde. Er sollte hier nicht alleine stehen... Nicht heute.

Warum?

»Warum schaut er nicht zu ihr?« , miaute ein kräftiger, muskulöser Tigerkater und peitschte mit seinem Schweif durch die Luft. Er verstand nicht, warum der kleine Kater sich nicht freute.

»Los, heb deinen Kopf. Na los«, forderte er den kleinen, schwächlichen Kater auf. Seine Augen glitzerten bekümmert, als der Kleine zu dem erwachsenen Kater sah.

»Hör auf, Tigerkralle«, miaute eine sanfte, goldene Kätzin und legte ihren Schweif auf seine Schulter. »Hör einfach auf«

»Warum? Er sollte stolz auf sich sei…«, die Kätzin legte ihre Schwanzspitze auf den Mund des Tigerkaters und sah ihn sanft, aber warnend an.

»Tigerkralle… Siehst du nicht, wie er leidet?«

Ungerechtigkeit

Seine Pfoten waren müde und sein Körper ausgelaugt. Er war ausgelaugt von den Ungerechtigkeiten, die er miterleben musste. Der Ungerechtigkeit unter der er litt, seit er geboren wurde.

Die Blicke der anderen Katzen machten es nicht besser. Ihre strafenden, müden Blicke. Sie waren ihn leid. Ihn und seine Ungerechtigkeit. Ihn jeden Tag sehen zu müssen.

In seinen Augen den Tod erblicken zu müssen, die Gefahr, die in den Schatten lauerte, die sie auf eine unschuldige, junge Katze projizierte.

Er war ihrer Blicke müde geworden und ihre Ungerechtigkeit satt. Seine Pfoten und sein Körper waren ausgelaugt. Sie gewöhnten sich bereits an die Ungerechtigkeit und die Müdigkeit, als wären sie alte Freunde, die ihn begleiteten, wohin er auch ging, wo auch immer er zu atmen versuchte.

Maispfote

»Sieh ihn dir an, wie er dort stolziert, als wäre er bereits Anführer unseres *Clans«*

»Was meinst du damit? Für mich sieht er ganz normal aus«

»Normal? Pah! Du weißt, mit wem er seine Zeit verbringt. Glaub mir Maispfote, du wirst es noch bereuen, mit ihm befreundet zu sein. Glaube mir nur«

Reden

Er musste doch mit irgendwem reden. Er brauchte jemanden zum zuhören. Sein Clan brauchte ihn nicht, hörte ihm nicht zu, vergaß ihn.

Die Stille um ihn herum brachte ihn noch um den Verstand. Er musste mit jemandem reden. Mit irgendwem.

Doch wenn er mit ihnen redete, war es falsch. Es war falsch ihnen zu erzählen, was ihn plagte, was ihn bewegte. Er wusste es war falsch es ihnen zu erzählen, doch er musste doch mit irgendwem reden, wenn seine Clangefährten ihm den Rücken zu wendeten.

Er musste mit jemandem reden. Er musste es einfach, sonst drohte er verrückt zu werden, wie sie... Blaustern.

Er

»Er wird sein Werk fortführen«

»Er ist doch nur ein Schüler...«

»Er ist ein Schüler der Schatten, Feuerherz. Er ist gefährlich«

»Bei allem Respekt, Blaustern, aber dieser Schüler ist keine Gefahr, glaube mir doch«

»Nein Feuerherz... Nein. Dieser Schüler ist eine Gefahr. Für dich, für mich, für den ganzen Clan«

Freiheit

Verschwunden, für immer Verschwunden. Er musste sich geschlagen geben. Er würde ihn nicht wieder finden. Er hatte ihn verloren, verloren wie seinen Bruder, Luchsjunges. Verloren, wie den Winterschnee seiner Kindheit. Verloren wie sich selbst.

Er war verloren. Seine Pfoten und sein Körper ertrugen die Strapazen seines jungen Lebens nicht mehr. Die Gewalt, wenn auch keine körperliche und die Last, die auf seinen jungen Schultern wartete.

Der Druck sich beweisen zu müssen und für sein Handeln und Denken immer eine Antwort parat zu haben, eine Erklärung, die er nicht hatte.

Er wollte doch einfach nur leben, frei sein. Frei von den Strapazen seiner Kindheit.

Wer?

»Hast du schon gehört? Wieselpfote ist verschwunden, gemeinsam mit Maispfote«

»Glaubst du es liegt an Wolkenschweif?«

»Nein, das glaube ich nicht. Sicher ist Wieselpfotes Fantasie mit ihm durch gegangen«

»Glaubst du?«

»Ja, und selbst wenn, wer würde ihn schon vermissen?«

Wieselpfote

Er kämpfte wie ein Löwe, jawohl. Ich habe es selber gesehen. Er war eine der mutigsten Katzen, die ich je kennen lernen durfte und er war mein bester Freund.

Doch wurde er immer nur auf das reduziert, was andere von ihm, oder besser gesagt, von seinen Weggefährten dachten. Niemand scherrte sich um seine Gefühle, um sein wahres Ich.

Aber ich kannte ihn. Ich kannte Wieselpfote.

Und ja, so lange ich lebe, werde ich ihm danken und in meinen Erinnerungen weiter leben lassen. Ich werde seine Geschichte meinen Jungen erzählen.

Die Geschichte eines mutigen, tapferen, jungen Katers, der von allen missverstanden wurde, obwohl er eigentlich im Endeffekt einfach nur geliebt werden wollten, so wie jeder von uns auch.

Ich werde seine Geschichte in meinem Herzen tragen, die Geschichte wie er mein Leben rettete, die Geschichte, wie ich eine der besten und bewundernswertesten Katzen, die ich je getroffen habe, verloren habe und ich hoffe, du vergisst seine Geschichte auch nicht und erzählst sie weiter. Verbreite sie und versprich mir ihn nie zu vergessen.

Meinen Wieselpfote.

Epilog

Wieselpfote. Ein junger Kater mit einer bemerkenswerten Geschichte.

Er war wie eine Schneeflocke, findest du nicht?

Sieh nach draußen, wenn es das nächste Mal schneit. Was siehst du?

Schnee, genau.

Aber hast du die Schneeflocken je näher betrachtet, wenn sie gegen eine Fensterscheibe flogen?

Nein?

Dann tue es das nächste Mal, denn dann erst wird dir auffallen, wie einzigartig jede einzelne von ihnen ist und dass du sie lange auf ihre Gesamtheit als Schnee reduziert hast, anstatt jede für sich zu bewundern.

Du wirst merken, dass Wieselpfote genauso einzigartig und bemerkenswert, wie eine Schneeflocke ist.

Jeder von uns ist das.

Du, ich, dein Nachbar.

Jeder von uns ist eine kleine Schneeflocke, die darauf wartet, dass man ihre Geschichte kennen lernt und sie nicht nur auf ihre Gesamtheit als Schnee reduziert.

Und wenn du das nächste Mal Schnee siehst, denke an Wieselpfote und seine Geschichte und vergiss bitte niemals: Du bist nicht alleine.

Denk Hinter Die Mauer

„Denk Hinter Die Mauer" ist ein Projekt von Faisney . Es soll uns zeigen, dass mehr hinter einem Buch steckt, als eine simple Geschichte mit ihrem Hauptfiguren, Antagonisten und einem Haufen von Nebenfiguren.

Ein Buch ist eine Mauer, die Mauer eines Hauses, welches eine Geschichte erzählt und uns andere Blickwinkel zeigt, als Feuerherz, den mutigen Krieger, der immer über das Böse siegt.

Sie erzählt uns die Geschichte von einem eher unbeliebten Charakter wie Wieselpfote neu und zeigt uns, dass er nicht das ist, wofür wir ihn halten.

Wenn ihr nun auch bei „Denk Hinter Die Mauer" mitmachen wollt, dann schaut für eine genauere Erklärung und Faisney's gleichnamigem Buch vorbei :)

LG Rabenklang

Faisney Zeichenwettbewerb

[image] [image]

Ich hoffe ich verstoße mit folgendem Bild keiner Regel, deines Wettbewerbs Faisney

Ich konnte einfach nicht wiederstehen alle drei Protagonisten zu zeichnen, weswegen du nun von links nach rechts Birkenpfote, Weidenpfote und Lärchenpfote siehst. Über ihnen stehen die drei Namen der Bücher in richtiger Reihenfolge und am Rand steht jeweils:„*Wissen bedeutet Gefahr*" ~ Winter; „*Weise wie ein Ältester und mutig wie ein Krieger, frei wie ein Wind und schnell wie ein Blitz. Rot wird kommen und er wird stark wie ein Löwe*" ~ Herbst; „Es wird niemals aufhören, wenn wir nichts dagegen tun"~ Frühling

Ich habe bewusst nur die Farben der Cover genutzt, da ich es irgendwo sehr interessant fand, die Protagonisten grau zu lassen. Mir ist auch klar, dass die Geschichten der drei nicht glücklich enden, was auch einer der Gründe ist.

Ich hoffe du verzeihst mir die bescheidene Qualität des Fotos. Aber leider ist meine Kamera nicht die besten.
Wenn du möchtest uploade ich noch ein Bild bei Tageslicht :)

Mit freundlichen Grüßen,

Rabi :)

Faisney, Bild Bei Besserer Beleuchtung

[image] [image]

Und hier noch einmal mit einer besseren Beleuchtung.

Bitte beachtet, dass die Augen nicht unsauber ausgemalt sind, sondern leuchten sie und der Lichtschein breitet sich auch im Gesicht aus. Von hinten scheint die Sonne (Leider hier braun/gold) auf das Fell unserer Lieblinge.

Faisney bitte verzeihe mir das große Wasserzeichen im Himmel, doch hatte ich es schon mit Kunstdiebstahl auf Wattpad zu tun und möchte auf Nummersicher gehen :)